Aktuelles

10

Feb

Spende Neuhaus Frauen



1500 Euro für Hospizbegleitung

Im Namen des Inner Wheel Clubs Tegernsee haben Bettina von Bechtolsheim (M.) und Jacqueline Michel (r.) kürzlich 1500 Euro an den Hospizkreis Miesbach übergeben. Gräfin Franziska von Drechsel, Vorsitzende des Vereins, nahm die Spende dankend entgegen. Das Geld solle vorwiegend in die Aus- und Weiterbildung ehrenamtlicher Hospizbegleiter fließen, heißt es. Außerdem werde die Trauerarbeit damit unterstützt und weiter entwickelt. MM/FOTO: PRIVAT

Marktgemeinde verleiht Ehrennadel

Weiterlesen … Spende Neuhaus Frauen

08

Feb

Trauergruppe von ausgebildeten Trauerbegleiterinnen

Trauern dürfen – im Leben bleiben

Trauergruppe
für Menschen, die

- über den Verlust, ihre Gefühle und Belastungen reden wollen
- einen vertrauensvollen Rahmen suchen
- ähnlich Betroffene kennenlernen und von deren Erfahrungen profitieren möchten
- Orientierung und Sicherheit wünschen
- in Gemeinschaft einen Weg finden durch die Trauer und neue Schritte wagen
- die begleitet sein wollen in dieser herausfordernden und besonderen Zeit

von ausbgebildeten Trauerbegleiterinnen
Elisabeth Piltz und Andrea Aimer

Ort: Evangelisches Pfarrhaus Gmund - Kirchenweg 15
Beginn: Dienstag, 9. April 2024, 18:00 – 19:30 Uhr
Turnus: einmal im Monat
Einstieg auch noch zu einem späteren Zeitpunkt möglich!

Anmeldung über
Hospizkreis im Landkreis Miesbach e.V.
Tel. 08024/4779855
info@hospizkreis.de

HOSPIZKREIS im Landkreis MIESBACH e.V.

Weiterlesen … Trauergruppe von ausgebildeten Trauerbegleiterinnen

05

Feb

Marktgemeinde verleiht Ehrennadeln



Marktgemeinde verleiht Ehrennadeln

Uniformen, Trachtenjanker und Baseballkappe – die Kleidungsstile der Besucher im Holzkirchner Kultur im Oberbräu boten am Freitag ein buntes Bild. Anlass war der Ehrenamtsempfang der Gemeinde – und der zeigte anschaulich die Vielfalt des Engagements. Für besonderen Einsatz verlieh die Marktgemeinde erstmals in ihrer Geschichte Ehrennadeln.

VON ANDREAS WOLKENSTEIN

Holzkirchen – Der wahre Kern und die Seele der Gemeinde seien die vielen Ehrenamtlichen, betonte Bürgermeister Christoph Schmid (CSU) in seiner Begrüßung. Die Vereine und Organisationen fingen auf, was der Staat nicht leisten könne, so der Rathauschef weiter. Damit seien sie die „tragenden Pfeiler der Gesellschaft". „Und ihr macht den Unterschied in der Lebensqualität unserer Gemeinde aus", rief Schmid den rund 170 geladenen Gästen beim Ehrenamtsempfang am vergangenen Freitag zu.

Gastgeber und Geehrte: (v.l.) Gräfin Franziska von Drechsel, Irene Stöberl, Anke Bahr, Sibylle König, Wolfgang Huber, Jutta Dillig, Stefan Dillig und Christoph Schmid. FOTO: MK

Man habe schon länger die Idee gehabt, eine Veranstaltung für die Ehrenamtlichen zu machen, betonte Annika Walther (Öffentlichkeitsarbeit Markt Holzkirchen). Zudem gab es schon in der Vergangenheit Bemühungen, besondere Verdienste für die Gemeinde mit einer Ehrennadel auszuzeichnen. Nachdem die Corona-Pandemie eine frühere Veranstaltung verhindert hatte, legten die Organisatoren um Barbara Brandlhuber, die in der Gemeinde für die Pflege des Gemeinwesens zuständig ist, heuer Ehrung und Empfang kurzerhand zusammen. „Die Resonanz ist gut und die Stimmung super", fasste Brandlhuber zusammen.

Für die Auszeichnung der drei Träger der Ehrennadel hatte eine Jury aus insgesamt zwölf von Bürgern eingereichten Vorschlägen auszuwählen. Keine leichte Aufgabe, wie Bürgermeister Schmid zugab. Am Ende aber fiel die Entscheidung auf Irene Stöberl (Hospizkreis), Sibylle König (Bürgerstiftung) sowie Stefan und Jutta Dillig (Holzkirchen hilft). Stöberl sei die gute Seele eines jeden Unternehmens, lobte Laudatorin Franziska Gräfin von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises. „Und sie ist die Stütze unseres Vereins", führte sie weiter aus. Stöberl selbst zeigte sich gerührt und verkündete, sie nehme die Auszeichnung stellvertretend für alle im Hospizverein Tätigen an. „Das heißt, ich leihe sie eigentlich nur aus", schränkte Stöberl ein und stieß damit auf viel Sympathie.

Das Ehepaar Dillig, seit Gründung von Holzkirchen hilft im Verein tätig, sei stets mit Empathie und Herz bei der Sache, wusste Laudator Wolfgang Huber (SPD) zu berichten. Dabei sei ihnen der Teamgedanke immer wichtig – „und doch wären wir aufgeschmissen ohne die beiden". Die große Spendenbereitschaft der Holzkirchner sorge für die Motivation zum Engagement, berichtete Jutta Dillig. Und ihr Ehemann Stefan erzählte von Anrufen, bei denen jemand in Tränen ausbricht, weil man mit ein paar Hundert Euro das Leben gerettet habe. Das motiviere ihn immer wieder, schilderte Dillig.

Ähnliches treibt auch die dritte Preisträgerin, Sibylle König, an. „Es gibt nichts Bereichernderes als Hilfe zu leisten", erzählte sie. Und diese Einstellung fand sich bei König bereits in jungen Jahren, war aus der Rede von Laudatorin Anke Bahr (Bürgerstiftung Holzkirchen) zu entnehmen. Als junges Mädchen habe sich König Löcher in die Kleidung geschnitten, um sich mit einer türkischen Klassenkameradin solidarisch zu zeigen. Diese war wegen löchriger Kleidung ausgelacht worden. Auch heute bringe sie Menschen zusammen und helfe so dabei, die Zivilgesellschaft zu stärken, betonte Bahr.

Dass die Zivilgesellschaft in Holzkirchen auf einer breiten Basis an Menschen besteht, die gewillt sind, sich in ihrer Freizeit für die Gemeinschaft einzusetzen, zeigte sich beim Ehrenamtsempfang der Gemeinde. Künftig soll die Veranstaltung jährlich stattfinden und bis zu drei Menschen auszeichnen, die besondere Verdienste in der Marktgemeinde leisten – ganz egal, ob dies in Uniform, Tracht oder Baseballkappe geschieht.

Marktgemeinde verleiht Ehrennadel

Weiterlesen … Marktgemeinde verleiht Ehrennadeln

03

Feb

Trauern ist eine angeborene Fähigkeit

„Trauern ist eine angeborene Fähigkeit“

HOSPIZKREIS Neuerungen bei Angeboten für Kinder und Erwachsene – Offenheit wichtig

VON SEBASTIAN GRAUVOGL



Stehen Trauernden gern zur Seite: Petra Obermüller, Alexa Gentsch, Angela Schattenhofer, Almut Brandenburg, Lisa Piltz, Andrea Aimer, Dierk Beckmann und Cäcilia Spinner-Stockinger. FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Landkreis – Dass die Oma oder der Opa nicht nur mal eben gegangen ist, sondern nie mehr wieder kommt, begreifen Kinder oft erst Jahre später. Verbunden mit einem Trauergefühl, das dem eines Erwachsenen unmittelbar nach dem Tod eines Angehörigen um nichts nachsteht. „Trauern ist eine angeborene Fähigkeit, das Verständnis und der Umgang beziehungsweise die Bewältigung sind aber abhängig vom Entwicklungsstand“, erklärt Alexa Gentsch, Koordinatorin beim Hospizkreis Miesbach. Umso individueller seien die Bedürfnisse der Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren, die die Trauergruppe des Hospizkreises besuchen. Eines sei aber in jedem Alter wichtig: Das Sterben und den Tod klar zu benennen und die damit verbundenen Fragen der Kleinen offen und ehrlich zu beantworten. „Und sie nicht aus falsch verstandenem Schutzbedürfnis vom Miterleben des Sterbe- und Trauerprozesses der Erwachsenen auszuschließen“, sagt Gentsch.

Kindergruppe

Die Idee einer Kindertrauergruppe beschäftigt den Hospizkreis seit Jahren, berichtet die Koordinatorin. Konkreter seien die Pläne vor eineinhalb Jahren geworden. Im September 2023 habe man das erste der monatlichen Treffen (jeweils Samstag im Katholischen Bildungswerk Miesbach) abgehalten. Am Anfang stehe immer ein individuelles Vorgespräch mit den Eltern und den Kindern. In der Gruppe selbst seien die Kinder dann unter sich. „Sie sollen einen Raum haben, in dem sie alle Fragen stellen dürfen. Auch die, die sie sich sonst vielleicht nicht trauen“, erklärt Gentsch. Die Atmosphäre sei aber alles andere als trist und traurig, sondern werde mit Bewegungs-, Bastel- und Spielangeboten aufgelockert. Niemand müsse aber bei allem mitmachen, so die Koordinatorin. „Man kann auch einfach nur dabei sein.“ Die Betreuung übernehmen ausgebildete Trauerbegleiter des Hospizkreises, die zudem die Zusatzqualifikation für die Begleitung von Kindern erworben haben.

Der Gruppenname „Pfützenspringer“ ist laut Gentsch nicht zufällig gewählt, sondern steht für die Art, wie Kinder trauern. Dies sei vergleichbar mit dem Pfützenspringen: hinein und wieder hinaus. „Oft wechseln Kinder schnell zwischen untröstlicher Traurigkeit und fröhlichem Spiel.“ Dies sei normal und gehöre zum kindlichen Trauerprozess.

Dass die Nachfrage nach dem neuen Angebot zunächst noch überschaubar war, erklärt Gentsch mit der notwendigen Aufklärungsarbeit bei den Eltern. Gerade in der heutigen Zeit, in der Kinder bereits über die Medien – seien es Videospiele, Filme oder die Nachrichten im Fernsehen – mit dem Tod konfrontiert sind, sei es umso wichtiger, ihnen die Möglichkeit zur Reflexion zu geben.

Erwachsenengruppe

Bei Erwachsenen seien es eher gesellschaftliche Erwartungen, die die Trauer im Alltag oft erschweren und beeinflussen, ergänzt Petra Obermüller, Leiterin des Miesbacher Hospizkreises. Trauernde fühlten sich häufig allein, unverstanden und nicht in der Lage, den Erwartungen anderer zu genügen. Sie seien gefordert, den Alltag zu bewältigen und den Verlust in ihr Leben zu integrieren. Den notwendigen Raum für vertrauensvolle Gespräche gebe die Trauergruppe des Hospizkreises, die sich ab Dienstag, 9. April, nicht mehr in Holzkirchen, sondern in der evangelischen Kirche in Gmund trifft. Hintergrund des Umzugs ist laut Obermüller, dass in der Marktgemeinde mit dem Trauercafé bereits ein ähnliches Angebot besteht und Gmund durch seine zentrale Lage im Landkreis für Trauernde aus den südlichen Gemeinden leichter zu erreichen sei.

Auch bei den Erwachsenen finden die Treffen monatlich statt. Zusätzlich zum Austausch der Teilnehmer bringen erfahrene Trauerbegleiterinnen inhaltliche Impulse ein. Nachdem sich die Gruppe nach einem offenen Start fest gebildet hat, schließen sich meist zehn Termine an. Das fixe Ende sei wichtig, um den Teilnehmern zu vermitteln, dass es auch ein Leben nach der Trauerphase gebe und sie somit ein Ziel vor Augen hätten, erklärt Obermüller. Erfreulicherweise würden viele Trauernde aber die über die Gruppe aufgebauten Kontakte auch später pflegen. Teils würden sich sogar Freundschaften entwickeln.

Dass auch die Natur Impulse für die Trauerarbeit liefern kann, zeigt sich regelmäßig bei den Trauerspaziergängen des Hospizkreises. Immer am letzten Dienstag eines Monats kommen die Teilnehmer am Naturschwimmbad Osterwarngau für eine solche Runde zusammen. Jeden zweiten Dienstag im Monat findet im Katholischen Bildungswerk Miesbach das vierte Angebot des Hospizkreises statt: die Gruppe für Angehörige demenzerkrankter Menschen.

Anmeldungen

für alle Angebote des Hospizkreises Miesbach sind möglich unter ☎ 0 80 24 / 4 77 98 55 und per E-Mail an info@hospizkreis.de. Weitere Informationen gibt es auf www.hospizkreis.de. Sowohl Gruppen wie Einzelgespräche sind kostenfrei.

Trauern ist eine angeborene Fähigkeit

[Weiterlesen … Trauern ist eine angeborene Fähigkeit]

01

Feb

Neujahrsempfang

tstarker Widerstand 10.2.24

ersammlung zur Asylunterkunft in aufgeheizter Stimmung



Unter massivem Gegenwind verteidigt (r.) Landrat Olaf von Löwis in Warngau die Einhaltung von Gesetzen und die Errichtung der geplanten Flüchtlingsunterkunft auf dem Vivo-Gelände. Foto: Hacker

würde ich natürlich auch versuchen nach Deutschland zu kommen." Seine eigene Meinung, so von Löwis, entbinde ihn aber von Gesetzes wegen nicht, die in den vergangenen Monaten zugewiesenen Geflüchteten unterzubringen – alle zwei Wochen knapp 50. Dies, und die Erklärung, warum ausgerechnet das Grundstück bei der Vivo als einzig dem Landkreis in der notwendigen Größe gehö-

bejubelte Frage war: „Kann verhindert werden, dass junge Männer aus der Asylunterkunft öffentliche Badeanstalten betreten?" In diesem Zusammenhang übergab Monika Gschwendtner mit ihrer Tochter von Löwis eine Petition mit 3793 Unterschriften gegen die Asyl-Unterkunft. Die Angst vor eingeschleppten Krankheiten wie TBC oder der Umschlag von Drogen waren weitere Bedenken. Zusammen-

maligen Warngauer Gemeinderat und Arzt Winfried Dresel, die Gemeinderäte Anton Bader (FWG) und Michael Spannring (Grüne) von Buh-Rufen begleitet von Löwis Schützenhilfe. Spannring beklagte die fehlende Solidarität einiger Landkreisgemeinden und die aufgeheizte Atmosphäre: „In dieser sauschwierigen Situation fehlt mir die Menschlichkeit. Es ist nicht optimal, aber wir haben

Marktgemeinde verleiht Ehrennadel

[Weiterlesen … Neujahrsempfang]

- « Anfang
- Zurück
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- Vorwärts
- Ende »